

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 25. März 1916, nachm. 2 Uhr.

1. Ernst Friedrich Richter (1808—1879):

Fantasie und Fuge für Orgel in A-moll.
Werk 19.

2. Johann Hermann Schein (1586—1630):

„Angst-Seufzer“ (Psalm 42, 2—5) für fünfstimmigen Chor.

Ein müd' und mattes Hirschelein
Nach frischem Wasser schreit allein,
Damit sein Herz zu laben;
Gleich also auch in meiner Not
Schreit meine arme Seel' zu Gott,
Wollt' gern Erquickung haben.
Nach Gott mein' Seele dürst' allein,
Beim lebendigen Gott zu sein.
Wann werd' ich denn da stehen,
Da ich mög' Gottes Angesicht
Mit seinem Glanz und Freudenlicht
Mit meinen Augen sehen?

Lust ist dahin, betrübter Weis',
Mein' Tränen sind mein' täglich Speis',
Weil man zu mir jetzt saget:
„Sieh', wo ist nun dein Gott und Herr?“
Wenn ich's dann inne werd' gar sehr,
Mein Herz es kränkt und naget.
Denn ich wollt' gern beim Hausen sein,
Zum Hause Gottes gehen ein,
Dahin mit ihnen wallen;
Ich mein' den Hausen, der mit Dant
Frohlockt und Gott ein' Lobgesang
In seinem Fest läßt schallen.

3. Christoph Graupner (1687—1768):

„Zerreiß des eitlen Lebens Bande“, Arie aus der Kantate
„Herzlich tut mich verlangen“.

(Handschriftlich mitgeteilt von Bernhard Friedrich Richter,
Leipzig.)

Zerreiß des eitlen Lebens Bande, mein Geist, zeuch eilends hin,
wo deine Ruhe lacht. Ach, Jesu, nur in deine Hände befehl' ich
mich an meinem Ende; ihr Eitelkeiten, gute Nacht!

4. Johannes Brahms (1833—1897):

„O Welt, ich muß dich lassen“, Choralvorspiel für Orgel.

5. Wechselgesang. (Mel. v. Heinrich Isaak, 1539.)

Mel.: O Welt, ich muß dich lassen.

Gemeinde: Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich tun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruh'n.

Chor: Ich will's vor Augen setzen,

Tonsetz v. Heinrich Isaak (um 1450—1517)
Mich stets daran ergözen,
Ich sei auch, wo ich sei:
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb' und unverfälschten Treu'.

Gemeinde: Ich will an's Kreuz mich schlagen,
Mit dir und dem absagen,
Was meinem Fleisch gelüst':
Was deine Augen hassen,
Das will ich flieh'n und lassen,
So viel mir immer möglich ist.

Paul Gerhardt, 1607–1676.

Vorlesung, Gebet und Segen.

6. G. H. Stölzel (1690–1749):

„Meine Seele ist betrübt“, Arie aus der Passionsmusik
„Jesus als der für das verlorene Schäflein leidende und
sterbende gute Hirte“, 1727.

Meine Seele ist betrübt, betrübt bis an den Tod. Wacht und
betet, liebste Schafe, weil dem sichern Sündenschlase schreckliche
Versuchung droht.

7. Zwei Chorlieder, gesetzt von Johannes Brahms.

a) Friedrich Spee von Lengenfeld (1591–1635):

„Trauergefang von der Not Christi am Oelberg im Garten.“

Friedr. Spee in: „Trutz-Nachtigall oder Geistliches poetisches Lust-
wäldlein als wo nie zuvor in Teutscher sprach auff recht
Poetisch gesehen ist. — Allen geistlichen, gottlieben Seelen
vnd sonderlich der poetischen Kunst gelehrten Liebhabern zur
Erquickung usw. Anno 1634.“

In stiller Nacht, zur ersten Wacht
Ein' Stimm' begunnt zu klagen,
Der nächt'ge Wind hat süß und lind
Zu mir den Klang getragen;
Von herbem Leid und Traurigkeit
Ist mir das Herz zerflossen,
Die Blümelein, mit Tränen rein
Hab' ich sie all' begossen.

Der schöne Mond will untergahn,
Für Leid nicht mehr mag scheinen,
Die Sterne lan ihr Glitzen stahn,
Mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogelsang, noch Freudenklang
Man höret in den Lüften,
Die wilden Tier' traur'n auch mit mir
In Steinen und in Klüften.

Friedrich Spee.

b) „Ein schönes Frühlingslied, wie der Menschenschnitter, der Tod, die Blumen ohne Unterschied gähling abmähet.“

Gedichtet 1637 und gesungen zu Regensburg (Goethe i. d. Rezensionen
des „Wunderhorn“).

Es ist ein Schnitter, heißt der Tod,
Hat G'walt vom höchsten Gott;
Heut weht er das Messer, es schneid't schon viel besser,
Bald wird er drein schneiden, wir müssen's erleiden —
Hüt' dich, schönes Blümelein!

Was heut noch grün und frisch dasteht,
Wird morgen hinweggemäht,
Die edlen Narzissen, die Zierden der Wiesen,
Die schön'n Hyazinthen, die türkischen Binden —
Hüt' dich, schönes Blümelein!

Das himmelfarb'ne Ehrenpreis,
Die Tulipanen weiß,
Die silbernen Glocken, die goldenen Flocken,
Sinkt alles zur Erden, was wird daraus werden?
Hüt' dich, schönes Blümelein!

Troß, Tod! Komm her, ich fürcht' dich nit,
Troß, eil' daher in ein'm Schritt;
Werd' ich auch verletz't, so werd' ich versetz't
In den himmlischen Garten, auf den alle wir warten.
Freu' dich, schönes Blümelein!

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Frau Marta Rudert aus Leipzig (Sopran).

Orgel: Herr Kirchenmusikdir. Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Angstseufzer“ von Joh. H. Schein.